[s.n.]

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 20

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Sport

Angst vor dem eigenen Mut!

Im vergangenen Jahr wurden verschiedene Leichtathleten als Spesen- oder Anabolika-Sünder für längere Zeit gesperrt. Was der Mann von der Strasse schon lange ahnte, wurde offiziell geflissentlich übersehen, dass nämlich recht ansehnliche Summen als sogenannte Spesen in die voluminösen Trainingstaschen vieler Athleten gewandert sind. Als sich einige Stars gegenüber den Massenmedien gar noch brüsteten, überdimensionale «Spesenhonorare» bezogen zu haben, konnten auch die Verbandsobersten den Kopf nicht mehr länger in den Sand stecken. Und so kam es zur Sperre.

Neben etlichen Athleten, die mit dem Amateurparagraphen in Konflikt geraten sind, wurden kürzlich nun auch fünf Läuferinnen aus dem Ostblock, die wegen Dopings bis März 1981 gesperrt wurden, überraschend begnadigt. Sie alle können ab 1. Juli dieses Jahres wieder in die Arena steigen; einem Start in Moskau steht von Seiten des Fachverbandes also nichts mehr im Wege ...

Zur Begnadigung der fünf osteuropäischen Läuferinnen erklärte der Präsident des Internationalen Leichtathletik-Verbandes (IAAF), der Holländer Adrian Paulen: «Alle fünf Läuferinnen sind für schuldig befunden worden. Aber aus humanen Gründen haben wir uns entschlossen, Nachsicht zu üben. Dies ist schliesslich ein olympisches Jahr. Dies bedeutet aber nicht, dass wir unseren Kampf gegen die Anabolika nicht weiterverfolgen.»

Der «Bruch der eigenen Grundsätze» der IAAF löste selbst in eigenen Kreisen Empörung aus. So erklärte der IAAF-Generalsekretär, der Engländer John Holt, diese Milde bewege sich ausserhalb der eigenen Regeln. Der Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes meinte empört: «Diese Entscheidung ist völlig unverständlich, für uns ein Schlag ins Gesicht. Wie stehen wir nun vor unseren Athleten da, die wir 1978 selbst der Anabolika-Einnahme überführt und zur Bestrafung an den Weltverband weitergeleitet haben? Europa-Präsident Arthur Gold meinte: «Wir haben einen Krieg gegen die verfluchte Anabolika-Droge verloren.»

Wirklich nur aus «humanen Gründen»? Haben wir hier nicht eine ähnliche Situation wie in der hohen Politik? Auch dort werden vor grossen Wahlen Dinge gesagt und getan, die in erster Linie von wahlstrategischen Ueberlegungen geleitet werden — und auch nur so zu begreifen sind. Haben die recht, die behaupten, der Holländer Paulen habe bei seinem Stichentscheid zu den Sitzen der Ostblockländer geblinzelt?

In Australien gibt es ein Wurfgeschoss mit dem Namen Bumerang. Verfehlt der Schütze sein Ziel, kehrt der Bumerang zu seinem Ausgangspunkt zurück. Ob Paulen und seine «weichen» Anhänger die Eigenart dieses Wurfgeschosses wohl kennen? *Speer*

D Katrii ischt uff em Todbett glege. Do frooged s am Maa, öb er enaad wider im Sinn hei z hürotid. «Was choot der au in Sii, Katrii, i hürote doch nomme.» – «Sicher nüüd?» froogt si, «aber s Mariili em Geerebeeg hönne wöör deer gliich ebe waul gfalle.» Doo het de Maa d Katrii nööcheger e betzli aapfudered: «Etz steeb emol.» *Sebedoni*

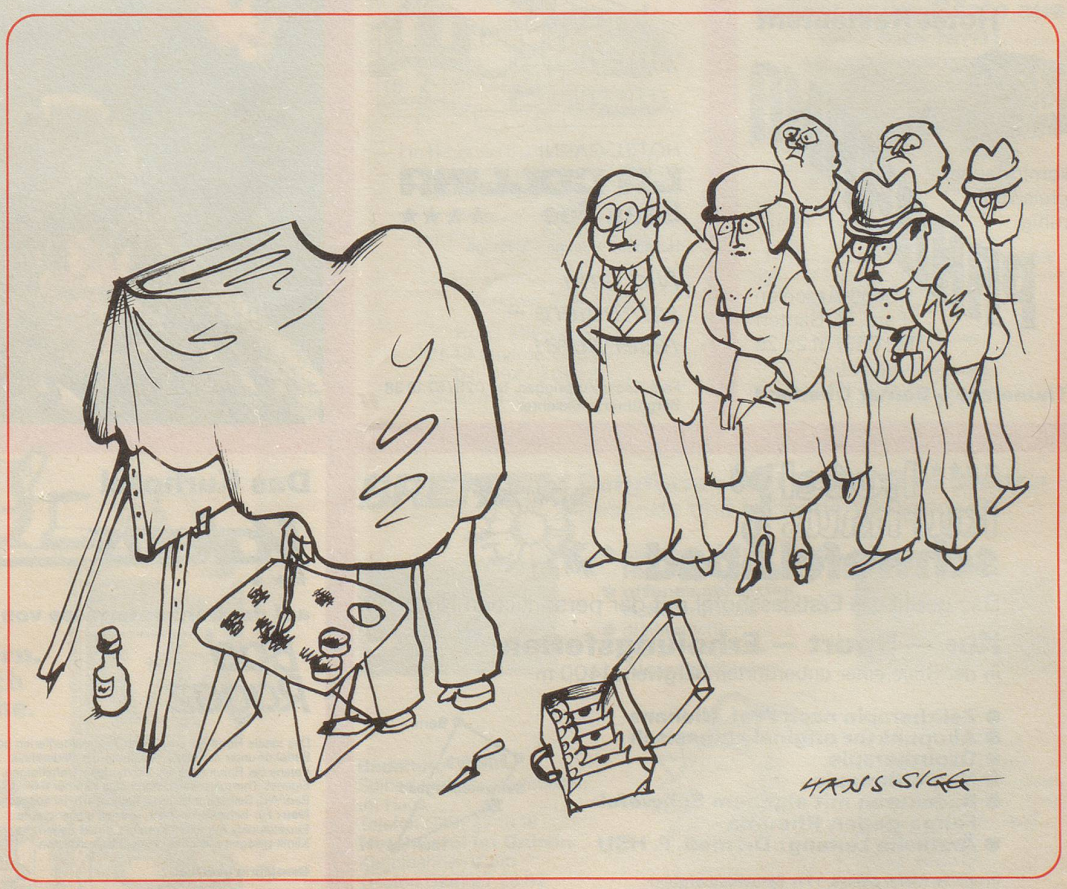
Zum Verrücktwerden!

Vor nun genau zwanzig Jahren habe ich einen kleinen und sehr handlichen *Feuerlöscher* für das Auto gekauft. Ich hatte vorher in einer amerikanischen Zeitung einen sehr lobenden Testbericht gelesen und das Gerät daraufhin bestellt, obwohl ich dannzumal gar kein Auto besass.

Jetzt habe ich also diesen Feuerlöscher seit zwanzig Jahren und werde vor Neugierde fast verrückt, richtig «stigelisinnig». Es hiess damals in der Reklame, dieses kleine, kaum fünfundzwanzig Zentimeter lange Ding vermöge selbst brennende Automotoren so gut wie Kurzschlussbrände gefahrlos zu löschen. Vermag es das wirklich? War es dazu überhaupt je imstande? Und heute, zwanzig Jahre später erst?

Ich soll Sie mit meinem Feuerlöscher in Ruhe lassen? Sie haben andere Sorgen? Ich selbstverständlich auch. Aber verstehen Sie doch, einmal möchte ich einfach wissen, ob ich nun bald zwanzig Jahre lang etwas ganz und gar Nutzloses im Auto mitgeführt habe, mich in gefährlich-falscher Sicherheit gewiegt habe und ob ich diesen Feuerlöscher überhaupt noch mitführen soll.

Was, einfach an der Verschlussschraube drehen und dann sehen? Aber *was* weiss ich dann, ob das Wunderding einfach «pffft» gemacht oder einen Schaumteppich ausgebreitet haben wird? Nicht wahr? Entweder werde ich mir bewusst, dass ich zwanzig Jahre lang viel Glück gehabt habe, weil ich mich auf ein offensichtlich nutzloses Werkzeug verliess. Oder ich weiss, dass ich ein äusserst wertvolles, höchst wirksames Feuerlöschgerät mitgeführt habe, auf das ich mich noch jahrelang weiter voller Zuversicht hätte verlassen können, wenn ich es eben nicht jetzt blödsinnigerweise aus purer verrückter Neugierde heraus (und ohne dass Sie mit Ihren dummen Sorgen mich daran zu hindern suchten!) geöffnet und schaumen lassen hätte ... Ja, rennen Sie nur weg, Sie! Und reizen Sie mich nicht noch mehr! Sonst drehe ich hier wirklich an der Schraube, und dann wissen wir es, Sie und ich, ob ...

Hans H. Schnetzler

KABA®
Denn Sicherheit beginnt beim Schloss.
Wir beraten Sie gerne:
Bauer Kaba AG,
Postfach, CH-8620 Wetzikon 1,
Tel. 01/931 61 11.